

# Harte Nüsse bei „Was bin ich?“

CELLE. Mit einer weiteren Folge von „Was bin ich?“ ging die Veranstaltungsreihe „Format 20.15“ des Schlosstheaters am Montag auf der Turmbühne in die nächste Runde. Wie einst Robert Lemke führte Chef dramaturg Tobias Sosinka Gäste und Publikum durchs Programm, das Rateteam (Bettina Wilts, Christina Henschel, Wesko Rohde und Karsten Zinser) mit verschmitztem Lächeln aber auch mal gern an der Nase herum.

Mit den zu erratenden Berufen der in Celle erwerbstätigen Gäste hatte Sosinka diesmal harte Nüsse serviert: Katrin Demmig beispielsweise ist eben nicht „nur“ eine Bankkauffrau, sondern - so war es zu erraten - eine fachspezifisch weitergehend qualifizierte „Bankfachwirtin“, und der VHS-Programmbereichsleiter Markus Fink hatte zwischen Beratung und „Bildung auf Bestellung“ ebenfalls mehr zu



Rolf-Dieter Diehl

bieten als das, was die Raterunde aus ihm herauszuquetschen vermochte. Gänzlich chancenlos war die Raterunde bei Susanne Hilgenberg, deren Berufsbezeichnung „Home-Stagerin“ mangels Bekanntheit natürlich auch keinem in den Sinn kommen konnte. Umso interessanter war dann die Auflösung, als

Das Rateteam (sitzend, von links):  
Bettina Wilts, Karsten Zinser,  
Christina Henschel und Wesko Rohde  
mussten Berufe erraten.

Hilgenberg erläuterte, wie sie als Gestaltungsprofi zum Verkauf stehende Häuser und Wohnungen speziell für die Präsentation in Szene setzt, den zumeist leerstehenden Immobilien „Wohlfühlatmosfera-

re“ einhaucht und damit der Vorstellungskraft der Kunden quasi unter die Arme greift. Als „prominenter Ehrengast“ musste schließlich der als „Bürger Müller“ bekannte „Rio's“-Betreiber und Ratsherr Oliver Müller erraten werden. „Kennen wir Sie aus der Presse?“ lautete die erste Frage. „Sonst wäre er ja kein Promi“, konterte Sosinka. Heiterkeit machte sich im Publikum breit, als auf die bejahte Frage „Haben Sie mit Politik zu tun?“ verzugslos die Frage „Dient Ihre Tätigkeit dem Gemeinwohl?“ folgte.

Für zusätzliche Heiterkeit sorgte Rohde als vorausdenkender Souffleur, dessen geflüsterte Anregungen für Folgefragen und dem, was bei seinen dadurch inspirierten Mitratern mitunter dabei herauskam, bisweilen an das früher so beliebte Spiel „Stille Post“ erinnerte.

Rolf-Dieter Diehl